

## Literatur.

Andreas Alföldi: Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien.  
II. Band mit 11 Tafeln, W. de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig, 1926, 8<sup>o</sup>. 9 M.

Nachdem der Verfasser in dem ersten Band dieses Buches, den wir im Jahrbuch 129, S. 254 f. angezeigt haben, mittels der Münzfunde und einer scharfsinnigen Untersuchung der Pannonischen Münzprägestätten die dürftige und unzuverlässige literarische Überlieferung über die Spätzeit der römischen Herrschaft in Pannonien wesentlich bereichert und berichtigt hat, verwertet er in dem vorliegenden zweiten Bande die übrigen archäologischen Funde zu demselben Zwecke. Auf einem etwas umständlichen Wege, den der Leser aber mit reichem Nutzen mitgeht, untersucht er im ersten Kapitel die Nationalität des Volkes der „Keszthelykultur“, wie eine spezielle Gruppe der ungarischen frühmittelalterlichen Denkmäler nach dem zuerst bekannt gewordenen Gräberfelde genannt wird, und über deren Herkunft die Meinungen sehr auseinander gehen. In ausführlicher Beweisführung entscheidet sich A. dafür, dass man die Kultur der Avaren vor sich habe. Sie wird besonders durch eine eigenartige Tierornamentik mit Kämpfen zwischen Greifen und anderen Tieren charakterisiert. Dieser Stil, aus assyrischer und altpersischer Wurzel stammend, entwickelt sich unter dem Einfluss griechischer Künstler an der Nordküste des Schwarzen Meeres bei den Skythen im 6. bis 3. Jahrhundert v. Chr. Er strahlt dann ins innere Asien aus bis nach China, befruchtet unterwegs die innerasiatischen Türkvölker, die Ahnen der Avaren, und kehrt mit diesen nach dem Westen bis Ungarn zurück, wo die Avaren 568 ankamen. Das II. Kapitel handelt von den archäologischen Beweisen für den Fortbestand einer römischen Siedlung in Pannonien im 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. (S. 30 ff.). Es wird eine Reihe von Objekten der Kunstindustrie, vorwiegend aus Bronze, aber auch aus Silber behandelt, welche in der römischen Siedlung Mogentiana bei Keszthely und deren Gräberfeld gefunden mit den Hinterlassenschaften der Avaren in einer Verbindung angetroffen werden, welche zeigt, dass sie noch während der Avarenzeit, also noch einige Zeit nach 568 n. Chr. entstanden sind. A. schliesst daraus, dass dieses Mogentiana, welches übrigens eine spätrömische quadratische Um-mauerung mit stark vorspringenden Rundtürmen hat, die an rheinische Analogien in Boppard, Alzey und Kreuznach erinnert (S. 31 ff.), noch einige Zeit unter avarischer Herrschaft fortbestanden und in seiner Abgeschlossenheit noch Produkte in römischer Weise weiter gearbeitet hat. Es scheint allerdings die einzige derartige Siedlung nördlich der Drau in Pannonien gewesen zu sein.

Der zweite Teil des Werkes (S. 57 ff.) will eine Übersicht der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse bis zum Erscheinen der Avaren geben. Das I. Kapitel ist dem Zusammenbruch der römischen Provinzialverwaltung und Heeresorganisation in Pannonien gewidmet. Zunächst wird die gotische Invasion auf ihre Wirkungen hin untersucht. Der 377 beginnende gotische Einbruch machte sich in Pannonien erst ganz allmählich und teilweise geltend, so dass „die vornehmen Römer Pannoniens ihre prächtigen Villen nicht verlassen haben“. Die Goten wurden von Gratian unter günstigen Bedingungen angesiedelt. In den anderhalb Jahrzehnten nach der Schlacht bei Adrianopel war zwar die ganze ungarische Donaufront von Militär besetzt, aber die pannonischen Truppen hatten in den Balkankämpfen 377–382 starke Verluste erlitten und das ganze römische Heerwesen war seit einem Jahrhundert in starkem Niedergang begriffen, sodass die Truppen aussergewöhnlichen Ereignissen nicht mehr gewachsen waren. Im Jahre 395 zersprengt Stilicho die über die Donau gekommenen Horden, aber die Goten schliessen sich jetzt den Reichsfeinden an und von da an liegen die Schicksale in Pannonien immer mehr in der Hand der Eindringlinge. Die Gründe des Zusammenbruchs werden Seite 64 ff. geschildert, und namentlich erläutert, warum das Ostreich infolge seiner günstigen Lage der Völkerwanderung besser Widerstand leisten konnte, als der Westen, dessen Tor für die Hunnen eben Pannonien war. S. 70 ff. wird die Auflösung der Organisation der pannonischen Provinzen behandelt. Dieselben wurden von Rom nicht auf einmal, sondern einzeln in umgekehrter Reihenfolge, wie sie einst erworben waren, aufgegeben. Zuerst ging Valeria verloren, es wurde in der Not, dign. in der letzten Aufzeichnung (zwischen 425 und 427) nicht mehr zu den römischen Provinzen gerechnet. Es wurde an die Hunnen übergeben. Auf das sorgfältigste werden nunmehr die verschiedenen Nachrichten über Truppenverschiebungen in Pannonien bzw. aus Pannonien in andere Provinzen geprüft, wobei auch wichtige Vermutungen über die spätrömischen Garnisonen im Rheinlande, die Acincenses, Cornacenses, Martenses abfallen (S. 75 ff.). Es wird vermutet, dass diese Truppen nur entweder zwischen 389 und 391 oder 395–398 aus Pannonien abkommandiert gewesen sein können. Alle Quellen, die schriftlichen wie die monumentalen, zeigen eine rapide Desorganisation nach dem Tode des letzten Kaisers, der das Gesamtreich regiert hatte, des Theodosius. Alarich kann 401 ohne Widerstand in Italien einziehen und als Stilicho die Kräfte der nördlichen Grenzgebiete gegen ihn zusammenzieht, fehlt bereits Pannonien in der Truppenaufzählung des Claudianus. Andererseits geht aus verschiedenen Anzeichen hervor, dass um 400 die Donaufront von Pannonien noch nicht den Barbaren preisgegeben ist. Aber bald darauf sind die Hunnen in Pannonien eingedrungen und haben Valeria in Besitz genommen. 406 tritt Attila mit dem Hof von Ravenna in staatsrechtliche Beziehungen. Pannonia prima geht durch Vertrag, P. secunda durch Eroberung an Attila verloren. Nach einer kurzen Wiedereroberung durch Byzanz nimmt Attila das Land wieder ein; 441 scheint Sirmium gefallen zu sein; damit erreichte die römische Verwaltungs- und Militärorganisation der römischen Provinz ihr Ende. Das 2. Kapitel handelt von der Ansiedlung der Ostgoten in Pannonien. Hier wird wahrscheinlich gemacht, dass die Ostgoten nicht vor 456 in Pannonien eingezogen sein können; 457 wird ihre Eroberung durch den Kaiser des Ostens, Marcianus, sanktioniert, nachdem er sie unter die foederati aufgenommen hätte. Sie hatten „Pannonia inferior“ besetzt, was das Land zwischen Drau und Save bedeutet. Der Verfasser glaubt nunmehr auch die bei Jordanes genannten Flüsse Scarniunga und Aqua nigra bestimmen zu können, es seien die Nebenflüsse der Drau Feketewiz und Karasica.

Wie dieser kurze Überblick zeigt, ist in dem methodisch vortrefflichen Buch eine erstaunliche Fülle von Material in gedrängtester Form bewältigt und eine Menge wertvoller Ergebnisse und Anregungen niedergelegt worden.

Bonn

H. Lehner.